Waldheim als „Prototyp“ des „feigen Beamten“

Ebenfalls im „Forum“ zu sehen ist Ruth Beckermanns neues Dokumentarfilmprojekt, eine Aufarbeitung der Ära Waldheim. Beckermann hatte die ersten Bilder ihres Films bereits 2016 bei der Diagonale in Graz vorgestellt. Damals wollte Beckermann den Film noch „Waldheim oder The Art of Forgetting“ nennen. Jetzt heißt er „Waldheims Walzer“ (und wurde wie die vorgenannten Berlinale-Filme ebenfalls im Rahmen des Film/Fernsehabkommens des ORF gefördert).

Ruth Beckermann Filmproduktion

Der frühere österreichische Bundespräsident Waldheim steht im Zentrum von Beckermanns Dokumentarfilm

„Als Figur ist Waldheim ziemlich uninteressant“, so Beckermann damals im ORF.at-Interview. „Weder war er ein wirklicher Nazi, noch war er ein Kriegsverbrecher, mehr so ein Prototyp des feigen österreichischen Beamten.“

Beckermann hat Wahlkampfaufnahmen in den Film integriert, die sie 1987 auf dem Wiener Karmelitermarkt gedreht hatte: „Damals war roher und klassischer Antisemitismus auf der Straße. Diese Generation hat noch gelebt! Und die haben einfach die Sau rausgelassen. Die Stimmung war damals so aufgeheizt, ich hab' am Karmeliterplatz wie am Stephansplatz gedreht bei Wahlkundgebungen und Protesten dagegen. Heute kann man sich diesen Antisemitismus nicht mehr vorstellen.“

„Styx“: Das Meer als existentieller Schauplatz

Der gebürtige Amstettner Wolfgang Fischer („Was du nicht siehst“) eröffnet mit „Styx“ die Reihe „Panorama Special“. Der titelgebende mythologische Grenzfluss zwischen den Lebenden und den Toten ist in diesem Fall das offene Meer, auf dem eine einsame Seglerin auf ein Flüchtlingsboot trifft. „Styx“ ist laut Festivalankündigung auch eine Allegorie, die zeige, dass Humanität zur reinen Utopie verkommen ist.

Benedict Neuenfels